



# Enztalbote Wildbader Zeitung

## Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erstausgabe am Sonntag, 1. November 1931. Preis monatlich 1,40 RM. Frei ins Haus geliefert; durch die Postbezugsstellen im Reichsgebiet monatlich 1,70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Neuenburg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote-Verlag & Co., Wildbad; Vorzugsaktion: Gewerkschaft Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. — Verteilungspreis: Die einpaltige Zeitungs- oder deren Raum im Brief-Grundpreis 10 Pf., außerhalb 20 Pf. — Postkarte 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenentwürfen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontenrollen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzügung weg. — Druck, Verlag und Schlußlieferung: Theodor Graf, Wildbad i. Enz, Wilhelmstraße 26, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 256

Freitag 479

Samstag den 2. November 1931

Freitag 479

66. Jahrgang.

### Hausbesitz und Hauszinssteuer

Durch den Krieg und noch mehr durch die Nachkriegszeit haben wir die Hälfte unseres Nationalvermögens verloren. Der „fundierte“ Besitz, also Haus- und Grundbesitz, konnte sich natürlich der allgemeinen Verarmung erst recht nicht entziehen. Bei der Einführung der Hauszinssteuer ging man zunächst von der Annahme aus, daß die Haus- und Grundbesitzer durch die Entwertung ihrer Hypotheken von einer schweren Last befreit worden seien. Das war für den Augenblick richtig, solange der Volkvermögensverlust sich noch nicht in der Entwertung aller Besitzes ausgedrückt hatte. Den Hausbesitz hat man durch die Hauszinssteuer noch mehr entwertet, da die kapitalisierte Steuer bei jedem Eigentumsübergang den Verkaufspreis drücken muß. Dem einzelnen mag diese Entwertung seines Besitzes bisher nicht zum Bewußtsein gekommen sein. Auf dem großen Gütermarkt ist sie bereits eingetreten und wird sich noch weiter auswirken. Die hohen Zinsen, die sich aus den viel zu teuren Neubauten und der hohen Belastung des Altbestandes durch Berechnung des Steuerwerts nach dem Wehrbeitrag ergeben, kann heute niemand mehr tragen, und sie werden sich mehr und mehr der Senkung aller Einkommen und damit des Lebensstandes anpassen müssen.

Nach den Berechnungen Heffersichs waren von den 310 Goldmilliarden Volkvermögen, die wir vor dem Krieg hatten, 40 v. H. gleich 120 Milliarden im Hausbesitz mit zugehörigem Grundbesitz angelegt. Ist dieser um die Hälfte entwertet, so stellt er heute noch einen Wert von etwa 60 Milliarden dar. Nach dem Krieg dürfte für etwa 10 Milliarden neu gebaut worden sein, doch stellen die damit erbauten Häuser heute diesen Wert bestimmt nicht mehr dar. Nehmen wir diesen Wert mit etwa 60 bis 70 v. H. an, was sehr reichlich ist, so lämen wir auf einen heutigen Wert des Hausbesitzes von höchstens 67 Milliarden. Davon gehen aber etwa 13 Milliarden Hypotheken ab, so daß noch ein Restbesitz von etwa 54 Milliarden Mark vorhanden sein dürfte. Das heutige Hauszinssteueraufkommen dürfte bei etwa 1 bis 1,2 Milliarden liegen, würde also fast 2 v. H. des wirklichen Wertes darstellen — eine Zahl, die aber noch dadurch steigt, daß die Hypotheken mehr als das Doppelte als vor dem Krieg kosteten, also den Besitz, den wir oben mit 54 Milliarden errechnet haben, noch weiter entwerteten. Berücksichtigt man weiter, daß sich vor dem Krieg der Hausbesitz mit kaum mehr als 3 v. H. verzinst hat, so ergibt sich ohne weiteres, daß bei einer Senkung aller unserer Warenpreise, des Arbeitseinkommens usw. der Hausbesitz bei Aufrechterhaltung der Hauszinssteuer fast vollkommen unlohndend sein muß. Die Forderung nach Beseitigung der Hauszinssteuer wird daher begrifflicher Weise immer und immer wieder erhoben, nicht nur vom Hausbesitz, sondern auch von der Bauwirtschaft. Diese erwartet davon eine starke Belebung ihrer Tätigkeit; denn die Erhaltung des gesunkenen Wertes der alten Häuser ist von der ordnungsmäßigen Instandhaltung abhängig, und der Umbau zu großer Wohnungen, die heute niemand bezahlen kann und die daher leerstehen, ist nur möglich bei einer Entlastung des Hausbesitzes.

Aber wie sollen Reich und Länder die 1,2 Milliarden Steuerausfall ertragen? Auch heute werden immer noch zwischen 300 und 400 Millionen aus der Hauszinssteuer verbaut. Dieses Geld könnte bestimmt eingespart werden, zumal Privatkente sicherlich billiger bauen als die öffentliche Hand. Und heute kommt es darauf an, alle Bauten auf die denkbar billigste Art herzustellen. Natürlich ist es nicht möglich, die restlichen 900 Millionen von heute auf morgen abzubauen; aber wenn in den nächstjährigen Haushalten noch weitere 300 Millionen Mark einspart werden, so wäre dies sicher eine nicht unmögliche Leistung. Würde so der Hausbesitz etwa um die Hälfte seiner Steuer entlastet, so könnte immerhin nicht nur dieser Betrag, sondern vielleicht ein erheblich größerer zu Instandsetzungen der Altimwohnungen, Leistung zu großer Wohnungen usw. benutzt werden. Damit würde eine gesunde (nicht künstlich geschaffene) Belebung des Baumarcktes eintreten. Zwar würde in der Hauptsache nur das Handwerk befreit werden; aber die Verbrauchsgüterindustrien könnten auch eine gewisse Belebung erfahren.

### Aufhebung der Arbeitslosenversicherung?

Berlin, 1. Nov. Laut B. d. Z. hat der Vorstand des Reichsstädtebundes sich dem Vorgehen des Landgemeindetags angeschlossen und auch seinerseits verlangt, daß vorübergehend die Arbeitslosenversicherung aufgehoben werde. Dazu wird erklärt, die Arbeitslosenversicherung habe durch die verschiedenen Aenderungsbestimmungen der Notverordnungen, insbesondere durch die Einführung der Bedürftigkeitsprüfung, bereits im wesentlichen den Charakter einer Versicherung verloren. Deshalb könne man auch den Rechtsanspruch auf Arbeitslosenversicherung völlig beseitigen und den Zustand wieder herstellen, der vor 1927 bestand. Damals gab es eine reine Erwerbslosenfürsorge, die in allen Fällen nur nach erfolgter Bedürftigkeitsprüfung in Gang kam. Die Kommunalverbände haben ihren Wunsch auch im

### Tagespiegel

Amlich wird in Abrede gezogen, daß eine Notverordnung über die Umwandlung von Pfandbriefen vorbereitet werde.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbunds hat beschlossen, durch gerichtliche Klage eine Entscheidung über die in die Beamtenrechte eingreifenden Notverordnungen herbeizuführen.

Bei Wiffen in der Nähe von Alfenkirchen, Reg. Bez. Koblenz, wurde in einem alten Stollen verstedt eine Kiste mit fünf Paketen Dynamit entdeckt.

Ministerpräsident Cavaal wird am Montag nachmittag wieder in Paris eintreffen.

Dem Rüstungsfeierjahr haben ferner zugestimmt Schweden, Norwegen, Italien, Belgien und Spanien.

Das spanische Parlament hat die Einführung des Volksbegehrens beschlossen, wenn 15 v. H. der Wähler es begehren. Der Präsident der Republik soll von einem Wahlförper gewählt werden, der aus den Abgeordneten und einer gleichen Zahl gewählter politischer Vertrauensmänner besteht.

Der preussische Handelsminister Schreiber hat es endgültig abgelehnt, das durch den Rücktritt Höpfer-Wschoffs erledigte Amt des preussischen Finanzministers zu übernehmen.

Der Rüstungsstillstand, der vom Völkerbund im September beschlossen worden war, tritt am 1. November auf ein Jahr in Kraft. Folgende Staaten haben bis 31. Oktober zugestimmt: Ägypten, Albanien, Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Holland, Italien, Japan, Lettland, Luxemburg, Neuseeland, Rußland, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten. Fast alle machen den Vorbehalt, daß ihre Zustimmung nur gelte, wenn auch die Nachbarstaaten den Rüstungsstillstand annehmen.

Der Reichsverband der deutschen Säuhindustrie hat das Lohnabkommen zum 30. November gekündigt. Verlangt wird eine Herabsetzung des Mindeststundenlohnes für männliche Arbeiter über 21 Jahre in Ortsklasse 1 von 90 auf 75 Pfennig.

Hinblick darauf geäußert, daß vermutlich unsere ausländischen Gläubiger für die Verlängerung des Stillhalteabkommens eine ähnliche Bedingung stellen würden. Mit der Aufhebung der Arbeitslosenversicherung soll also nicht die Unterstufung für wirklich bedürftige Arbeitslose beseitigt werden. Allerdings hofft man, durch Beseitigung des Versicherungscharakters der Arbeitslosenfürsorge gewisse Mittel für andere dringende Finanzzwecke der öffentlichen Hand freizubekommen. Dieser Plan wird ein wesentlicher Beratungsgegenstand für die beabsichtigte gemeinsame Aussprache von Vertretern des Reichs, der Länder und Gemeinden sein. Die in ungefähr 14 Tagen stattfinden.

Was jetzt ist nur eine unverbindliche Fühlungsnahme des Reichs bei den Ländern erfolgt, die Interessen der Länder decken sich aber zum großen Teil mit denen der Gemeinden. Denn diejenigen Gemeinden, die einen finanziellen Zusammenbruch erleiden, würden zunächst den Kassen der Länder zur Last fallen. Es ist auch noch der Gedanke aufgetaucht, mit der geplanten Entversicherung der Erwerbslosenfürsorge eine Verminderung der Arbeitnehmerbeiträge zu verbinden als Ausgleich für die zu erwartenden Lohnsenkungen.

In Sachverständigenkreisen auch des Reichsarbeitsministeriums wendet man gegen alle diese Absichten vor allem zwei Bedenken ein:

Wenn die Arbeitslosenversicherung ihres Versicherungscharakters entkleidet würde, dann würden vor allem diejenigen Arbeitnehmer außerordentlich schwer geschädigt, die seit Bestehen des Beitragszwangs, also seit 7 bis 8 Jahren, Beiträge geleistet haben und nun vielleicht zum erstenmal arbeitslos geworden, keinerlei Rechtsanspruch auf Unterstufung hätten. Von den 1000—1500 Mark, die sie in den vergangenen Jahren in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt haben, hätten sie darnach nichts, und dies könnte eine unerträgliche Verbitterung der Arbeitnehmer auslösen. Die Ersparnisse aus dieser Umwandlung der Arbeitslosenversicherung wären zweitens nicht so groß, um die daran geknüpften Hoffnungen auf Entlastung der öffentlichen Finanzen erfüllen zu können.

### Vom Wirtschaftsbeirat

Berlin, 1. Nov. Im Wirtschaftsbeirat wurde am Freitag abend der erste Ausschuß, und zwar für Finanzfragen (Stillhalteabkommen usw.) gebildet, zu dem der Reichsminister noch verschiedene Sachverständige heranziehen wird, z. B. die Reichsbank und Fachleute des privaten Bankwesens. Es wird nun zugegeben, daß die Zurückziehung der kurzfristigen Auslandskredite im Juni und Juli in erheblich höherem Maß erfolgt ist, als damals bekannt wurde. Der

erste Ausschuß wird nun beschleunigt die Frage der Stillhaltung zu behandeln haben, damit man nicht eines Tags vor so unheilvollen Ueberraschungen steht wie im Juli. Es sollen also womöglich gewisse Sicherungen geschaffen werden. Die Stillhaltefrage hängt natürlich auch mit der Reparationsfrage zusammen, wegen deren der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoersch, in Berlin eingetroffen ist. Se härter jene Sicherungen sind, um so ruhiger kann die Regierung den bevorstehenden Reparationsverhandlungen entgegensehen. Man hofft, daß der Ausschuß keine Vorschläge in etwa vier Tagen festlegen kann.

Die beiden anderen Ausschüsse sollen erst Mitte dieser Woche gebildet werden; ihre Berichte werden daher erst vor Mitte November zu erwarten sein.

### Die Unstimmigkeiten im Wirtschaftsbeirat

Berlin, 1. Nov. Die Gewerkschaftsvertreter im Wirtschaftsbeirat haben sich beim Reichsminister darüber beschwert, daß kein Vertreter der Arbeitnehmerchaft in den Ausschuß für das Stillhalteabkommen berufen worden sei. Der Reichsminister hat den Gewerkschaften zugesagt, daß er Sachverständige aus ihren Reihen auch zu diesen Verhandlungen hinzuziehen werde. Im übrigen haben sich die Gewerkschaften geeinigt, innerhalb des Wirtschaftsbeirats möglichst gemeinsam aufzutreten.

Man hat den Eindruck, daß im Beirat sich zwei Fronten gegenüberstehen, so daß jeweils ein Bericht der Mehrheit und ein Bericht der Minderheit ausgearbeitet werden wird.

### Neue Nachrichten

#### Der Reichsverband beim Wirtschaftsminister

Berlin, 1. Nov. Der engere Vorstand des Reichsverbands der deutschen Industrie, und zwar die Herren Krupp u. Bohlen, Fromme, Silberberg, Krämer, Dr. Raffl und Dr. Herle hatten eine Besprechung mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold, um ihn mit allem Nachdruck auf den Ernst der Lage hinzuweisen und von der Reichsregierung endlich ein entschlossenes und schnelles Vorgehen in der Reparationsfrage und vor allem in der Richtung zu verlangen, daß die deutschen Erzeugungskosten an den, insbesondere durch das Vorgehen Englands verschärften internationalen Wettbewerb angepaßt werden. In der Währungsfrage könne Deutschland England nicht folgen. Der Weg zur Erhaltung der deutschen Währung sei hart, aber nicht zu ändern.

#### „Stadt und Land“

##### Faulhaber gegen Industriellieferungen nach Rußland

München, 1. Nov. In einer Männerversammlung zu Holzkirchen (Oberbayern) führte Erzbischof Kardinal Faulhaber nach dem „Bayerischen Kurier“ u. a. aus: Die Großstadt ist der Fluch des ganzen Landes. Die Völkler gehen an ihren Großstädten zugrunde. Wir begrüßen es, daß der Arbeiterstand gesellschaftlich aufrückt, wir verlangen aber auch, daß der Bauernstand nicht gesellschaftlich herabgedrückt werde. Wir freuen uns, wenn wieder eine größere Zahl von Arbeitslosen Arbeit findet. Es kann aber auch eine Staatsverwaltung, die in ausgleichender Gerechtigkeit und auf weite Sicht für alle Stände der Volksgemeinschaft sorgt, den arbeitslosen Arbeitern nicht auf Kosten des Bauernstands Arbeit schaffen. Es darf also nicht durch Induskriebeverträge mit Rußland dieser Feind der selbständigen Bauernschaft durch Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen in den Stand gesetzt werden, in den nächsten Jahren ganz Europa mit billigerem Weizen zu überschwemmen und so unsern Bauernstand zugrunde zu richten. Bevor die Städte mit dem großen Wettlauf für die Winternot die Dörfer abtreiben, erheben wir noch eine zweite Forderung: In den Theaterstätten der Stadt, auch in den „Volksstätten“ des Rundfunks darf der Bauer nicht mehr als Spottfigur und Dummheit und Unbeholfenheit, der Verschämtheit und Verrücktheit erscheinen. Zur Zeit geht wieder ein Stück über die Bühne mit dem Titel „Raubnacht“, worin ein Bauer als Lustmörder und stilles Scheusal auftritt, obwohl seine Bauernstube mit Heiligenbildern überladen ist.

#### Nationalsozialismus und Zentrum

München, 1. Nov. In einer nationalsozialistischen Versammlung erklärte Reichstagsabgeordneter Stöhr, die Nationalsozialisten seien bereit, mit dem Zentrum zu regieren, wenn dieses sich „aus den Klauen des gottesläugnerischen Marxismus“ befreit haben werde.

Die Brüning nahebestehende „Germania“ schreibt, sie stimme dem Auffass Haber-manns (vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband) in Stegerwalds Blatt „Der Deutsche“ unbedingt zu, daß man „für die Aufgaben der nächsten zehn Jahre Hugenberg nicht bräunche“. Hinter Hugenberg dränge sich das ganze alte Deutschland und die



„politisch und wirtschaftlich abgestandenen Elemente“ zusammen. Mit dem Nationalsozialismus wünscht der Artikel der „Germania“ eine „sachliche Aussprache“, namentlich bezüglich der von den Nationalsozialisten geübten Kritik an der katholischen Kirche; wolle der Nationalsozialismus eine Verständigung, so sei sie nur möglich auf dem Grund des gegenwärtigen Systems (Brüning). Die von nationalsozialistischer Seite ausgesprochene Forderung, das gegenwärtige System müsse auf dem kürzesten Weg beseitigt werden, würde eine Verständigung unmöglich machen.

In politischen Kreisen wird vielfach die Befürchtung laut, die gegenwärtig mehr privat betriebenen Auseinandersetzungen werden zu einer Verschärfung der konfessionellen Gegensätze führen.

#### Reparationskonferenz?

Paris, 1. Nov. Der „Petit Parisien“ meldet, Ministerpräsident Laval werde wegen des Ergebnisses der Washingtoner Besprechungen alsbald mit verschiedenen Regierungen, vor allem mit der deutschen Reichsregierung, Fühlung nehmen. Eine voraussichtlich für Dezember einzuladende Konferenz werde sich mit der Frage der Kriegsschulden und der Reparationen befassen.

#### Mussolini für Abschaffung des Korridors

Rom, 1. Nov. Auf Anfrage eines deutschen Blatts über Mussolinis Standpunkt zum polnischen Korridor wird von maßgebender Stelle erklärt, Mussolini habe die Abschaffung des Korridors als einen Hauptpunkt bei der internationalen Aenderung des Versailler Vertrags betrachtet. Er sei der Ueberzeugung, daß der Korridor einer der wunden Punkte auf der europäischen Landkarte darstelle, der eine dauernde Beunruhigung verurteile und noch ernste Schwierigkeiten bereiten werde. Der Korridor zerschneide Deutschland in zwei Teile, schaffe für Deutschland schwierig zu lösende Fragen und habe einen Zustand ständiger Erbitterung zwischen Deutschland und Polen herbeigeführt.

## Württemberg

Stuttgart, 1. November.

**Förderungsdarlehen für öffentliche Notstandsmaßnahmen.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Pressenachrichten über die Sitzung des Finanzausschusses des Landtags vom 23. Oktober dieses Jahres, in der die Frage einer zusätzlichen Förderung von Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes aus Landesmitteln der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge erörtert worden ist, haben vielfach die Meinung aufkommen lassen, als ob dem Wirtschaftsministerium Mittel zur Gewährung verlorener Zuschüsse für Notstandsmaßnahmen der Gemeinden zur Verfügung ständen. Dies ist nach Maßgabe der noch vorhandenen Fonds nicht der Fall. Das Wirtschaftsministerium kann vielmehr auch künftig nur verzinsliche Förderungsdarlehen für öffentliche Notstandsmaßnahmen gewähren. Es besteht Anlaß, hierauf ausdrücklich hinzuweisen.

**Konfessionspflicht des Flaschenbier-Kleinhandels.** Der Abg. Kling (Chr. V.) hat im Landtag folgende kleine Anfrage gestellt: Der Kleinhandel mit Bier nimmt immer mehr zu. Seit 1913 haben sich die Flaschenbierhandlungen in Württemberg verzehnfacht; selbst Privatleute handeln heute mit Flaschenbier. Die starke gegenseitige Konkurrenz führt nicht selten zur Uebertretung des Gaststättengesetzes durch Winkelausschank. Deshalb haben einerseits der „Landesausschuß gegen den Alkoholismus“ zusammen mit dem „Landesausschuß zur Bekämpfung sittlicher Not“, andererseits der „Landesverband der Wirte Württembergs“ dringend die Konfessionspflicht des Kleinhandels mit Bier und die Unterstellung unter die Bedürfnisfrage gefordert. Baden und Württemberg haben auf Grund des § 26 des Reichsgaststättengesetzes die Konfessionspflicht eingeführt, Thüringen plant dasselbe. Ist das Württ. Staatsministerium bereit, diese Frage durch Notverordnung wie in Baden zu regeln?

**Verwendung ausländischer Arbeitskräfte.** Abg. Winkler (S.) hat im Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, auf dem landwirtschaftlichen Gut Montrepos des Herzogs Albrecht werden — wie auf weiteren größeren Gütern desselben — zahlreiche polnische Arbeiter und Arbeiterinnen verwendet, ebenso auf den Gütern des Grafen Reckberg (Donzdorf). Auf dem Besitz Weil, dessen Eigentümer der Prinz von Wied ist, seien Serbenfamilien eingestellt. Der Zweck dieser Beschäftigung von Ausländern sei, billige Arbeitskräfte zu haben, um die „Profiteure“ zu erhöhen. Die Frauen der Serben seien zum Teil in der Spinnerei Brühl beschäftigt. Auf diese Weise werde einheimischen Arbeits-

kräften der Weg zur Arbeit versperrt. Das Staatsministerium solle Schritte in der Richtung unternehmen, daß an Stelle dieser ausländischen Arbeiter einheimische Arbeitskräfte zur Verwendung gelangen.

**Keine Ermäßigung der Rundfunkgebühren.** Der Reichspostminister hat eine Eingabe des Deutschen Städtetags, angeht die Lohnsenkungen eine Ermäßigung der Rundfunkgebühren mindestens für die Schulen eintreten zu lassen, abschlägig beschieden. Zur Zeit seien noch große Mittel für den Ausbau des Rundfunks erforderlich. Von den Rundfunkgebühren würden nur die Hälfte für den technischen, organisatorischen und sachlichen Betrieb des Rundfunks verwendet, die andere Hälfte — insgesamt gehen etwa 80 Millionen Mark jährlich ein — fliehe der Reichskasse zu. Auch die Finanznot des Reichs erlaube eine Gebührensenkung der Rundfunkgebühren nicht. Aus grundsätzlichen Erwägungen lehnt der Reichspostminister auch eine Senkung oder einen Erlass für Rundfunkanlagen der Schulen ab, macht aber darauf aufmerksam, daß reine Versuchsanlagen für den Schulunterricht schon jetzt gebührenfrei seien.

**Neuregelung des Milchpreises.** Der Kleinverkaufspreis für Flaschenmilch kann ab 1. November von 34 auf 32 Pfg. gesenkt werden, nachdem mit der Landwirtschaft eine Senkung des Einstandspreises um 1 Pfg. vereinbart worden ist. Ueber den Kleinverkaufspreis der offenen Milch, der ab Laden 27 Pfg. beträgt, konnte bezüglich der Lieferung frei Haus eine Verständigung mit dem Milchhandel nicht erzielt werden.

**Eine Möve am Feuersee.** Freitag früh traf eine Möve am Stuttgarter Feuersee ein. Sie scheint eine verirre Einzelgängerin zu sein.

**Betrügerischer Pferdehandel.** Das Schöffengericht hat den 37 J. a. verb. Pferdehändler Ernst Karz von Wangen bei Stuttgart, wohnhaft in Göppingen, der wegen Betrugs schon vorbestraft ist, wegen betrügerischen Pferdehandels zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

**Vom Tode.** Am Freitag vormittag wurde bei der Rosensteinbrücke die Leiche eines 62 J. a. Mannes aus dem Neckar gelandet. Es liegt Selbstmord vor. — Selbstmord durch Einatmen von Gas verübte am Freitag morgen eine 55 J. a. Frau in einem Hause des nordwestlichen Stadtteils.

**Unfälle auf Bahnübergängen.** Die N.W. Stuttgart teilt mit: Am Freitag abend 8.05 Uhr stieß auf dem unbeschränkten Bahnübergang zwischen Gmünd Hbf. und Gmünd-Süd ein Lastwagen Bulldogge mit zwei beladenen Anhängerwagen) auf den Personenzug 35 Gmünd-Göppingen auf. Verletzt wurde niemand. Die Lastwagenzugmaschine wurde stark beschädigt, vom Lokomotivführer des Personenzuges wurden die vorgeschriebenen Läu- und Pfeifensignale abgegeben. — Am gleichen Abend um 7.45 Uhr wurde auf dem abgeschränkten Bahnübergang beim Haltepunkt Trochtelkingen das mittlere von drei hintereinander fahrenden Fahrwerken, von denen nur das vordere beleuchtet war, zwischen den Bahnschranken eingeschlossen. Der um diese Zeit fällige Personenzug 1820 Rördlingen-Nalen konnte vor dem Uebergang zum stehen gebracht werden, so daß ein Zusammenstoß vermieden wurde.

**Ein Freiherr vor Gericht.** Freiherr Dr. Eberhard v. Palm, von Schloss Meßbach im Jagsttal stammend, hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht wegen mehrerer Betrugsdelikte zu verantworten. Die Heirat mit einer adel beleumundeten Münchnerin hatte ihn mit seiner hochangesehenen Familie, die für ihn schon sehr große Opfer bringen mußte, entzweit. Er wurde enteignet und wandte sich an „juristische Berater“, die ihm glauben machten, daß er trotz der Enteignung seinen Pfllichten zu beanspruchen habe, und daß auch das Fideikommiß Meßbach in die Erbmasse falle. Diese Berater waren der frühere Rechtsanwalt Kohler und der in Untersuchungshaft befindliche Rechtsanwalt Dr. Heynau. Auf ihre Beratung gestützt, verschaffte er sich Gelder und schädigte so einen Stuttgarter Architekten und einen Kaufmann um zusammen 23—24 000 Mark, außerdem eine Apothekerwitwe um 2000 Mark. In den beiden ersten Fällen wurden der Angeklagte und ein Mitangeklagter im Hinblick auf die falsche Beratung durch ihre Rechtsanwälte freigesprochen. Dagegen erhielt Febr. Eberhard v. Palm wegen Betrugs an der Apothekerwitwe einen Monat Gefängnis.

#### Aus dem Lande

**Hohenacker O.A. Waiblingen, 1. Nov. Tod durch Blutvergiftung.** Im Alter von 52 Jahren starb hier Fronmeister August Köllz. Einer kleinen, unscheinbaren Verletzung eines Fingers wurde keine Beachtung geschenkt. Es folgte Blutvergiftung, die zum Wundstarrkrampf und zum überraschenden Tode führte.

**Kornweßheim, 1. Nov. Zur Bürgermeisterwahl.** Um den Posten des Stadtvorstands haben sich 17 Württemberger und 3 Nichtwürtemberger gemeldet.

**Nürtingen, 1. Nov. Einbruch.** Nachts wurden für etwa 20 Mark Wurstwaren aus einer hiesigen Metzgerei gestohlen. Die Kasse ließ der Täter unberührt.

**Oberndorf, 31. Okt. Ernennung.** Oberfinanzrat Stehle aus Schramberg ist vom badischen Staatsministerium zum Ministerialrat ernannt worden. Herr Stehle ist ein Sohn des verstorbenen Gewerbebankdirektors Stehle in Schramberg, dessen Witwe im vorigen Jahr von dort hierher gezogen ist.

**Schwenningen, 1. Nov. Der Fall Haberer.** Die Stelle des Rechnungsrats Otto Haberer bei der Stadtgemeinde Schwenningen a. N. wurde durch Bekanntmachung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverfassung auf Grund der Gemeindeordnung für erledigt erklärt, nachdem Haberer der Aufforderung, spätestens bis zum Ablauf des 24. v. Mis. in sein Amt zurückzukehren, keine Folge geleistet hat.

**Göppingen, 1. Nov. Etat- und Finanzsorgen.** Nach Ueberprüfung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1931 wurde festgestellt, daß sich der ungedeckte Abmangel bei sorgfältiger Schätzung von 25 829 RM auf 247 681 RM erhöht hat. Als weitere Sparmassnahmen sind nun u. a. vorgesehen: Senkung von Löhnen der bei der Stadtgemeinde in bestimmten Betrieben beschäftigten Arbeiter, sowie eine allgemeine Herabsetzung der Arbeitszeit in städtischen Unternehmungen von 44 auf 40 Wochenstunden, Entlassung von über 65 J. alten städtischen Arbeitern und solchen, die auswärts wohnen, sowie allgemeine Kürdungen auf den nächst möglichen Termin solcher, für die nicht genügend Arbeit vorhanden oder die sonst entbehrlich sind.

**Wofegg O.A. Waiblingen, 1. Nov. Haus Marientann.** Seit einiger Zeit hat „Haus Marientann“ bei Wofegg eine Kameradschaft des freiwilligen Arbeitsdienstes aufgenommen, deren Teilnehmer im Bereich des Forstamts Baint die Anlage eines Waldwegs zur Ausführung bringen. Als Vertreter der Württ. Forstdirektion in Stuttgart weiten kürzlich Oberbaurat Dörner und Baurat Steidel an der Arbeitsstelle und äußerten sich anerkennend über den Fortgang der Arbeit.

**Bodnegg O.A. Ravensburg, 1. Nov. Von einem Farnen angefallen.** Dieser Tage wurde Fräulein J. Fuchs von Höhe, als sie Vieh hütete, von einem Farnen zu Boden gestossen und über zugerichtet. Nur dem Umstand, daß die andern Geschwister das wütende Tier mit Stock und Peitsche vertrieben, ist es zu verdanken, daß die Angefallene noch am Leben ist.

**Jegenweiler O.A. Ravensburg, 1. Nov. Brand.** In der Nacht auf Freitag ist in der Adelmühle Feuer ausgebrochen, das rasch um sich griff. Die Sägerei ist vollständig abgebrannt, ebenso der größte Teil des Stadelns. Der Schaden ist bedeutend.

**Langenargen O.A. Tettnang, 31. Okt. Zur Ortsvorsteherwahl.** Um die wiederzubehaltende Ortsvorsteherstelle haben sich auf das Ausschreiben des Gemeinderats fast nur nichtwürtembergische Bewerber gemeldet. In der Sitzung vom 28. Oktober hat deshalb der Gemeinderat beschlossen, den Wahltermin bis 15. November (Tag der Kandidatenvorstellung) zu verlängern.

**Friedrichshafen, 1. Nov. Erfolgreiche Maßnahme der Zeppelinkrankenkasse.** Die Kassenausschüsse der drei Betriebskrankenkassen des Zeppelinkonzerns haben im Hinblick auf die gegenwärtige allgemeine Wirtschaftskrisis und zugunsten ihrer Versicherten beschlossen, in den Monaten November und Dezember d. J. den Beitragseinzug auf dem Gebiet der Krankenkassenversicherung ruhen zu lassen. Es handelt sich um rund 2200 Versicherte.

**Friedrichshafen, 31. Okt. Westurm auf dem Bodensee.** Ein schwerer Weststurm legte am Freitag seit den frühen Morgenstunden über den Bodensee hin. Die Dampfer und insbesondere die Motorschiffe hatten schwere Fahrt. Von verschiedenen Schiffstürmen konnte an kleineren Landestellen nicht angelegt werden. Auch der Trajektverkehr, insbesondere zwischen Romanshorn und Lindau, gestaltete sich schwierig.

**Vom bayerischen Allgäu, 31. Okt. Amtsuntersuchung.** Das Schöffengericht in Memmingen verurteilte den Justizsekretär Richter von Buchloe, jetzt in Illertissen, wegen Amtsunterschlagung zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus. Der Angeklagte hatte Gebühren für Zahlungsbefehle entgegengenommen und für sich verbraucht. Die Zahlungsbefehle fertigte er nicht aus.

## Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnel.

„Ja meine Herren, unsere Versammlungen können doch auch mal eine frohe Veranlassung haben! Und ich muß gestehen so leichten Herzens habe ich Sie noch niemals zusammengerufen. Jetzt aber kurz und rund: Ein alter, lang entbehrteter Freund hat sich wieder zu uns gefunden! Vor einer halben Stunde war Herr Forstmeister Rüdiger bei mir, nahm feierlich den Verdacht zurück, der vor anderthalb Jahren zu dem so beklagenswerten Zerwürfnis geführt hatte, erklärte, er hätte inzwischen triftige Gründe gefunden, den Willddieb ganz woanders zu suchen, als in dem Offizierkorps meines Bataillons.“

„Ich glaube in Ihrem Sinne gehandelt zu haben, meine Herren,“ fuhr der Kommandeur in seiner Rede fort, „wenn ich dem Herrn Forstmeister danach den Rückzug möglichst leicht machte. Ich ließ ihn garnicht erst ausreden, schloß ihn in die Arme und sagte nur: Lieber alter Rüdiger, ich freue mich unbändig!“

„Bravo!“ versetzte der rangälteste Kapitän von der Zweiten halblaut und respektvoll, und durch den Halbkreis der Offiziere lief ein verständnisvolles Schmunzeln. In dem Keller des Rohnstein'schen Forsthauses lag ein prachtvoll milder, alter Rheinwein, und böse Zungen behaupteten, dem dicken Hauptmann Rabemacher wäre es bei dem bedauerlichen Zerwürfnis weniger um die Hirsche als um den schmerzlich entbehrten guten Tropfen gegangen.

Der Kommandeur verneigte sich lächelnd.

„Verbindlichen Dank, Herr Hauptmann, es freut mich, daß ich auch Ihnen aus dem Herzen gesprochen habe. Sie

aber, meine Herren, wissen ja nun wohl, was Sie zu tun haben. Ich schähe so, Sie werden den Besuch des Herrn Forstmeisters baldigst erwidern. Und falls einer von Ihnen danach öfter nach Rohnstein hinüberfahren sollte, meinen Segen! Es soll da nämlich jemand zurückkommen sein. Jemand, den wir alle als unscheinbare Raupe kannten, inzwischen aber ist, sicherem Bernehmen nach, ein ganz scharmanter Sommervogel daraus geworden. Gesegnete Mahlzeit, meine Herren!“

Der Oberstleutnant verabschiedete sich frohgelaut, die verheirateten Herren folgten ihm, unter den zum Mittagessen Zurückgebliebenen herrschte lebhaftere Erregung. Alles sprach auf einmal durcheinander, man schüttelte sich die Hände, und es gab eine allgemeine Freude, als wäre dem Bataillon eine ganz besondere Auszeichnung widerfahren. Als aber das jüngste Rücken des Offizierkorps, der Leutnant Reimers, der erst seit dem Frühjahr die Epauketten trug, sich laut erkundigte, wen der Kommandeur wohl mit dem „scharmanten Sommervogel“ gemeint hätte, erhob sich unaussprechliches Gelächter. Und der lange Oberleutnant Kunze, der sich gerne ein kleines Scherzchen machte, legte ihm die Hand auf die Schulter:

„Die alte Wirtschaftlerin Irine drüben in Rohnstein, sie soll sich einen neuen Hut gekauft haben, sieht um sechzig Jahre jünger aus. Und es ist sehr lohnend, ihr den Hof zu machen, in Rirschuchen mit Schlaghahn ist sie unübertrefflich.“

Nur einen gab es unter allen Offizieren, dem die Freude nicht von Herzen kam, dessen Lachen bloß Grimasse war, weil er allein mit schlechtem Gewissen unter den Fröhlichen stand.

Der Kasinooberjäger erschien in der geöffneten Tür des Speisesaales, sah den Tischältesten an und meldete: „Es ist angerichtet, Herr Hauptmann.“

Da ging der kleine Rabenhainer auf seinen Leutnant zu und bot ihm den Arm:

„Wollen Sie heute mein Gast sein, lieber Naugaard? Mit mir eine Flasche Sekt trinken und mir's nicht weiter nachtragen, daß ich Sie in einem falschen Verdacht hatte?“

„Aber ich bitte sehr, Herr Hauptmann“, erwiderte der andere und verfluchte den geraden Blick seines Vorgesetzten so gut es ging, zurückzugeben. „Herr Hauptmann hatten ja ganz recht, nur ich weiß selbst nicht, wie ich heute vormittag zu der törichtigen Antwort gekommen bin.“

„Na schön, sagte der kleine Rabenhainer wohlwollend und herzlich, „das ist ja nun, Gott sei Dank, nach der Erklärung des Herrn Forstmeisters abgetan. Ich gebe Ihnen die Versicherung, mir fielen bei den Worten des Herrn Oberstleutnants ein paar schwere Steine vom Herzen. Und wenn Sie mir noch den Gefallen tun wollen, Ihren Dienst so stramm wahrzunehmen wie früher, werden wir wieder die dicksten Freunde werden.“

„Ich will mir die größte Mühe geben, Herr Hauptmann“, erwiderte der Leutnant von Naugaard. Und wie in einem Traum befangen, nahm er zur Rechten seines Kompagniechefs Platz, stürzte nach der Suppe das erste Glas Sekt in die trockene Kehle, wunderte sich und grübelte. Bestern nacht hatte er dem Rohnsteiner Forstmeister den edlen Bodan erschlagen, seinen liebsten und treuesten Weidgesellen, und heute kam der alte Herr plötzlich her, bot ganz von selbst die Hand zur Versöhnung, statt ungestüm und zornig, wie es doch sonst seine Art gewesen war, eine scharfe Untersuchung zu fordern? . . .

Fortsetzung folgt.

Um, 1. Nov. Amtsübername. Gestern fand im Festsaal des Realgymnasiums die Amtsübernahme durch den neuen Schulvorstand, Oberstudienrat Dr. Knapp, statt. Dr. Knapp war viele Jahre Schulvorstand in Feuerbach.

Wohn- u. A. Laupheim, 1. Nov. Brandstiftung. Am Samstag früh ist das Wohn- und Mahlgebäude, dem Schafhalter Jakob Schädler in Ulm gehörig und an dessen Sohn verpachtet, größtenteils abgebrannt. Am Abend vorher schon waren in der anstehenden Scheuer im Heu zwei brennende Wachskerzen beobachtet und rechtzeitig gelöscht worden. Ohne Zweifel ist das Mahlgebäude auf dieselbe Weise in Brand gesteckt worden. Der Pächter und seine Frau waren mit dem Auto nach auswärts gefahren. Der Gesamtschaden beträgt etwa 22 000 Mark.

## Lokales.

Wildbad, den 2. November 1931.

Das Herz voll Lieder froh und frei,  
Dem Stauferbanner ewig treu,  
So stehn wir ein in Lust und Leid,  
Allzeit für Deutschlands Herrlichkeit.

Dieser schwäbische Sängerspruch bildete den Auftakt zu der Generalversammlung des M.-G.-V. Liederkreis, die am Samstag abend im Gasthaus zur „Alten Linde“ stattfand. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Pfau, eröffnete die Versammlung; er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nahezu die ganze aktive Sängerschaft anwesend sei, ebenso auch einige passive Mitglieder. Insbesondere begrüßte der Vorsitzende den zu den passiven Mitgliedern übergetretenen Inspektor Staudenmayer und den Chorleiter des Vereins, Musikdirektor Erwin Baumann; seines Wissens sei es das erste Mal, daß der jeweilige Chorleiter an der Hauptversammlung teilnehme, was er deshalb besonders begrüßte. Weiter gedachte der Vorsitzende in wohlgeleiteten Worten des Ehrenvorstandes, Stadtrats Großmann, der sonst immer an den Hauptversammlungen teilnahm, heute aber jedenfalls daran verhindert sei; dem erkrankten Sangesbruder Fritz Hammer wünschte er baldige Genesung, damit er seine Tätigkeit als Dirigent wieder aufnehmen könne. Worte der Teilnahme fand Hauptlehrer Pfau für den Todesfall, der die Familie des Sangesbruders Eugen Lipp betroffen hat. Das Gedenken der Toten wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. In seinem Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr führte der Vorsitzende aus, daß das Jahresprogramm trotz der schlechten Zeiten resolos durchgeführt sei! dem minimalen Abgang von Mitgliedern siehe ein Zugang gegenüber, so daß der Mitgliederbestand nicht nur gehalten werden konnte, sondern zugenommen hat. Der vorgenommene Dirigentenwechsel ist zum Besten des Vereins ausgefallen, das beweist am besten die künstlerische Höhe der aktiven Sängerschaft. Beobachtet konnte das werden bei der Weihnachtsfeier verbunden mit Kreuzer-Chrung, beim 75jährigen Jubiläum, das einen Verlauf nahm, wie es sich schöner und besser der Liederkreis nicht denken konnte. Der Vorsitzende dankte bei dieser Gelegenheit nochmals den verschiedenen Stellen, die es ermöglichten, daß das Jubiläum in diesem Rahmen abgehalten werden konnte; so der Stadt- und Badverwaltung, den Vereinen und der Einwohnerschaft. Zum Schluß ging der Redner auf das innere Vereinsleben ein; er erinnerte daran, daß der Verein sich stark verjüngt habe, was aber kein Fehler sei; er fand treffende Worte über das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Jung und Alt; auch der Besuch der Singstunden wurde erwähnt, sie bilden das Gesicht des Vereins, das je nach dem Besuch schön oder häßlich zu nennen sei. Was der Verein tue, sei zum Wohle der Gemeinde und deren Einwohner und dazu helfe das Deutsche Lied. — Die Verlesung des Protokolls durch Schriftführer E. Seydelmann nahm geraume Zeit in Anspruch. Es hält in gewohnter Weise alle Vorkommnisse des Vereins schriftlich fest und wird es späteren Geschlechtern, wie schon öfter gesagt, leicht machen, aus dem Protokoll zu schöpfen. — In der Aussprache gab Herr Eisele seiner Freude über den Geschäftsbericht des Vorsitzenden und das gute Protokoll des Schriftführers Ausdruck; er ersucht, den stillen Gruß, den der Vorsitzende dem Komponisten Ludwig Baumann, dem nunmehr in den Ruhestand getretenen Vater des Chorleiters, gewidmet habe, schriftlich zu übermitteln, was allgemeinen Anlaß fand. — Beim Kassenbericht konnte der Kassenführer Richard Brachhold sich kurz fassen, da die Kasse schon vorher von den Kassenrevisoren geprüft und für gut und richtig befunden wurde. Ihm sowohl wie dem Sängerkassier Paul Hefelschwerdt wurden für die musterhafte Kassenführung einstimmig Entlastung erteilt. — Die Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses nahm nicht soviel Zeit in Anspruch, wie es sonst allgemein beim Punkt Neuwahlen in den Vereinen der Fall zu sein pflegt. Die schwere Zeit verträgt keinen Vorstandswechsel und so war Vorstand und Ausschuss übereingekommen, ihre Ämter bei Vertrauensklärung wieder anzunehmen. Bis auf kleine Änderungen im Ausschuss bleibt der Vorstand unverändert und legt sich im neuen Vereinsjahr aus folgenden Herren zusammen: 1. Vors. Hauptlehrer Pfau, 2. Vors. Karl Rometzki, Kassier: Richard Brachhold, Schriftführer: Eugen Seydelmann, Sängerkassier: Paul Hefelschwerdt, Notenderwarter: Gustav Ruch; Ausschussmitglieder: 1. Tenor: Fritz Klotz, Robert Rieginger; 2. Tenor: Fritz Hammer, Karl Schöber; 1. Bass: Rudolf Vinder, Karl Volz; 2. Bass: Emil Baumann, Otto Esterriedt; Fahnenträger: Heinrich Röth; Unterassistent: Hermann Treiber. Die passiven Mitglieder sind durch die Herren Bergbahnverwalter Gutub und Inspektor Staudenmayer im Ausschuss vertreten; Vorsitzender des Bergnützungsausschusses ist Herr Hermann Albert. Nach Durchführung der Wahl nahm der Vorsitzende Gelegenheit, den scheidenden Mitgliedern aus dem Ausschuss für ihre bisherige Tätigkeit Dank auszusprechen, namentlich an Herrn Wilhelm Schill, der 32 Jahre dem Verein aktiv angehört und nun wegen Arbeitsüberhäufung eine Wiederwahl im Ausschuss ablehnte. — Das Jahres-

programm, das vom 2. Vorsitzenden vorgetragen wurde, sieht folgendes vor: Beteiligung am Totensonntag, ein Kirchenkonzert, wenn die Möglichkeit dazu besteht, Frühjahrskonzert, ev. Teilnahme am deutschen Sängertag 1932 in Frankfurt a. M., als Abschluß das Herbstkonzert. Auch über die Aufführung „Des Liedes Macht“, eine Werbung für das Deutsche Lied, mit Orchester und lebenden Bildern, wurde Aussprache gehalten, in welcher auch der Chorleiter seine Meinung zum Ausdruck brachte. Zur Pflege der Gelligkeit innerhalb des Sängerkreises wurden verschiedene Anregungen gegeben. — Anträge aus der Mitte der Mitglieder waren keine eingegangen und so konnte nach Erledigung interner Angelegenheiten Schluß der Versammlung eintreten. Vorher nahm Musikdirektor Erwin Baumann Gelegenheit, einige Worte an die Versammlung zu richten, die ihren Eindruck nicht verfehlt haben werden. Der Vorsitzende schloß sodann die Versammlung mit dem Gebetsnis, daß der Liederkreis weiter wirken werde zum Wohle des Einzelnen, der Familie und der Gemeinde durch das Deutsche Lied: „Gruß Gott mit hellem Klang, Heil Deutschem Wort und Sang.“

## Kirchen-Einweihung in Sprollenhäus.

Sprollenhäus hatte gestern seinen großen Tag. In dem klaren Herbstwetter hatten sich ganze Scharen vom unteren und vom oberen Enztal aufgemacht zur Einweihung der neu erbauten Kirche durch Prälat D. Dr. Schoell. Im alten Schulsaal, wo bisher in drangvoller Enge die Gottesdienste gehalten werden mußten, wurde eine kurze Abschiedsfeier gehalten, dann ging es in großem Festzug hinüber zu dem schmucken Kirchlein. Architekt Behr, nach dessen Entwürfen die Kirche erbaut ist, übernahm bei Ankunft vor der Kirche den auf schwarzem Samtkissen von drei weißgekleideten Mädchen dem Festzug vorangetragenen, mit Rosafleise gezierter Schlüssel nach einem sinnig vorgetragenen Geleitwort der Mädchen und überreicht denselben Herrn Stadtpfarrer Dauber, damit er die Pforte aufschließe und die Kirche in seine Obhut nehme. Der Architekt Herr Behr hatte es verstanden, bei aller durch die Not der Zeit gebotenen Sparsamkeit einen Bau zu schaffen, der allen praktischen Anforderungen genügt, insbesondere mit seiner feinen Farbe im Innern einen festlich hellen Kirchenraum bietet. Der angebaute Kleinkinder-Schulsaal kann leicht mit dem Kirchenraum zu einem Ganzen verbunden werden. Gestern konnten sie freilich beide zusammen die Zahl der Besucher nicht fassen. Prälat D. Dr. Schoell sprach das Weihegebet. Dekan Dr. Megerlin überbrachte die Grüße und Wünsche des Kirchenbezirks, die Predigt hielt Stadtpfarrer Hessler. Eine Trauung und eine Taufe schloß sich an. Der Gesangsverein unter Leitung von Hauptlehrer Widmayer hat mit zahlreichen Gesängen mitgewirkt. Nach einer einstündigen Pause riefen die Glocken die Festeilnehmer nochmals zusammen zu einer kurzen Nachfeier. Prälat D. Dr. Schoell überbrachte Grüße des Herrn Kirchenpräsidenten und des Ev. Oberkirchenrats und stellte dem „weh dem der keine Heimat hat“, das Schrifswort gegenüber „woh denen, die in deinem Hause wohnen“. Stadtpfarrer Dippon von Halterbach, ein alter Sprollenhäuser Vikar, beglückwünschte im Namen der früheren Stadtvikare, die fast alle schon mit der Kirchenfrage zu tun hatten, die Gemeinde zu dieser feinen Lösung. Im Namen der Stadtverwaltung Wildbad sprach Stadtrat Hauptlehrer Karl Pfau, im Namen der Sprollenhäuser Bürger Hauptlehrer Widmayer den Dank an Oberkirchenrat, Gemeinderat und Kirchengemeinderat und alle die mitbeteiligten Personen aus, dem Stadtpfarrer Dauber noch den Dank an die Architekten anfügte. Er konnte von zahlreichen Stiftungen berichten, von denen besonders die feinen Kanzel, Altar- und Taufsteinden in der evang. Frauenarbeitschule in Stuttgart gestiftet, die künstlerischen Abendmahlsgesäße und Taufgeräte aus der Schwäbischen Zinn- und Silber schmiede in Ludwigsburg und eine feingestaltete Altardecke des nationalen Frauendienstes in Wildbad hervorgehoben seien. Das heimelig ins Dorf- und Landschaftsbild sich einfügende Kirchlein macht seinem Erbauer und allen beteiligten Handwerksmeistern alle Ehre.

Der Gemeindeabend im Schwarzwaldhof war erfreulich stark besucht. Nach der Begrüßung durch Stadtpfarrer Dauber berichtete Prälat D. Dr. Schoell darüber, was auf dem Gebiet des Weltprotestantismus vorgeht. Er gab einen außerordentlich interessanten Bericht, wie seit der Reichsgelehrte ein Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen in dem deutschen evangelischen Kirchentag eine gegebene Notwendigkeit war. Dasselbe geschah in andern Ländern und nun war es der vor kurzem verstorbene schwedisch-evangelische Erzbischof D. Nathan Söderblom, der den Gedanken eines Zusammenschlusses des Weltprotestantismus, ja aller christlichen Kirchen der Welt anregte und in der bekannten Weltkonferenz von Stockholm zustandebrachte. Seither wird in verschiedenen Fortsetzungsausschüssen weiter gearbeitet an der Lösung der brennenden kirchlichen Fragen, auf der letzten Konferenz in Cambridge über die Abrüstung. Der Redner ist der Ueberzeugung, daß diese Zusammenarbeit, bei der die bestehenden Gegensätze durchaus nicht vertuscht, aber vielfach entkräftet werden, von einer großen Bedeutung sei. Insbesondere stellte er fest, wie im Lauf der 10jährigen Zusammenarbeit das Urteil über Deutschland sich bei allen Vertretern, auch bei den Franzosen zu unsern Gunsten gewandelt habe. Reicher Beifall dankte dem Redner. Der Kirchenchor erfreute die Anwesenden mit ein paar feinen Gaben. Der evangelische Jungmännerverein bot eine packende Aufführung aus den Tagen der Bolschewistenherrschaft in den Ostseeprovinzen. Pfarrer Losch von Feldrenn, auch ein früherer Wildbader Stadtvikar gab in heiteren Versen noch einen Nachklang zu der Sprollenhäuser Feier am Nachmittage. Stadtpfarrer Dauber schloß den wohl gelungenen Abend mit Dank an alle Mitwirkenden und einer warmen Empfehlung des Zusammenschlusses im Evangel. Volksbund, dem Veranstalter solcher Familienabende.

## Billige Kohle für Erwerbslose

Nachdem sich sämtliche Kohlenfondikate zur Abgabe verbilligt oder unentgeltlich Kohle an Erwerbslose und Wohlfahrtsvereine bereit erklärt haben und auch der Kohlenhandel Preisvergünstigungen zugelassen hat, hat auch die Reichsbahn eine Frachtermäßigung von 3 Pfg. je Zentner auf alle Entfernungen bewilligt. Die Kohle kann somit zu einem wesentlich billigeren Preis an Erwerbslose abgegeben werden. Die Verteilung erfolgt in der Zeit vom 1. November 1931 bis 31. März 1932 unter Mitwirkung der Arbeitsämter, der Bezirksfürsorgeverbände usw. durch die örtlichen Abfahrtsorganisationen auf Grund von Bezugs- oder Gutscheinen.

## Aus der Nachbarschaft.

Bürgermeisterwahl in Calmbach. Bei der gestrigen Wahl erhielt der bisherige Bürgermeister Hörnle, der sich zur Wiederwahl gestellt hatte, 380 Stimmen. Sein Gegenkandidat, Gemeinderat und Bildhauer Vott, erhielt 1208 Stimmen und ist somit mit großer Mehrheit zum Bürgermeister von Calmbach gewählt worden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neue Schneefälle auf dem Hochschwarzwald. Westwärts haben am Freitag dem Hochschwarzwald weitere starke Schneefälle gebracht. Auf dem Feldberg liegt schon eine Schneedecke von durchschnittlich einem Meter, an einzelnen Stellen sogar 2 1/2 Meter. Bei aufklärendem Wetter ist Kälte bis zu 8 Grad eingetreten.

Schwere Schneestürme werden aus ganz Schlesien, besonders auf dem Saum und den Vorbergen des Riesengebirges gemeldet.

Kolonialausstellung im Haag. Im nächsten Jahr soll im Haag eine holländische Kolonialausstellung eröffnet werden. Den Mittelpunkt wird der holländische Pavillon bilden, der gegenwärtig auf der Pariser Kolonialausstellung errichtet ist.

Entschädigung für ein Eisenbahnunglück im Korridor. Am 30. April 1925 verunglückte ein deutscher D-Zug in der Nähe von Stargard im polnischen Korridor. Eine große Anzahl Reisender wurde getötet oder verletzt. Die Schadensersatzsprache, die die Geschädigten bei der Reichsbahn und beim Verkehrsministerium stellten, wurden abgewiesen, weil das Unglück sich im Korridor ereignet und hierfür die polnische Staatsbahnverwaltung zu halten habe. Diese hat einige Entschädigungen mit der Begründung abgelehnt, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch einen Anschlag entstanden sei. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts kommt eine Haftpflicht der Deutschen Reichsbahn nicht in Frage. Bei der politischen Bedeutung des Unfalls hat die Reichsregierung sich veranlaßt gesehen, 400 000 Mark außerplanmäßig zur Entschädigung der deutschen Staatsangehörigen aus Billigkeitsgründen einmalig bereitzustellen.

Mord und Selbstmord. In Kiel drang ein 30jähriger Lehrer in eine Wohnung ein und erschlug die allein anwesende 18jährige Tochter des Hauses. Darauf brachte er sich selbst tödliche Stiche bei.

Schließung der Universität Krakau. Der Senat der Universität Krakau hat wegen Streitigkeiten innerhalb der Studentenschaft die Universität geschlossen. Ein Teil der Studierenden der medizinischen Fakultät hatte gefordert, daß aus paritätischen Gründen auch jüdische Leichen zu Sezierungszwecken beschafft werden müßten. Als diese Forderung nicht erfüllt wurde, wurden die jüdischen Studenten von ihren Kommissionen gehindert, an der betreffenden Vorlesung teilzunehmen.

Rundfunksteuer in Holland. Die holländische Regierung bereitet eine Steuer auf Radioapparate vor. Jeder Radiobesitzer soll mit 250 Gulden (4.25 RM.) besteuert werden. Da es in Holland rund 400 000 Radiobesitzer gibt, wird die Steuer etwa 1 Million Gulden einbringen. Außerdem ist es die einfachste Steuer, deren Einziehung keinerlei Kosten verursacht, da die Steuer durch bloße Verrechnung mit der Postverwaltung erfolgen kann.

Die schwarze Gefahr in Amerika. Die neuen Zahlen der offiziellen Volkszählung in Nordamerika erwecken dort große Besorgnis. Die Zahl der Neger beträgt 12 Millionen. Die Neger vermehren sich seit 1920 um 14,8, während die weiße Rasse nur eine Zunahme von 13,6 Prozent zeigte. Die Neger bevölkerten früher meist den Süden, sind aber (vor allem während des Krieges, wo sie zu Kriegsarbeiten verwendet wurden) in Massen nach dem Norden gezogen. In Washington soll ein Drittel der Einwohner schon schwarz sein.

Schweres Vorkommnis auf dem Mekong. Wie die Agentur Indopacifique aus Vientian in Indochina meldet, ist ein Flußboot des Königs von Laos, auf dem sich Mitglieder der königlichen Familie befanden, auf dem Mekongfluß auf ein Riff gestoßen und gesunken. Elf Mitglieder der königlichen Familie und 24 Eingeborene seien ertrunken.

General hahnte t. Generalmajor a. D. Friedrich Wilhelm v. Hahnle, der früherer Adjutant des Kaisers und Schwiegerohn des Grafen v. Schlieffen, ist in Potsdam gestorben.

Scheidung d'Alberts. Der bekannte Komponist Eugen d'Albert hat beim Bezirksgericht in Riga die Scheidungsklage gegen seine mit unbekanntem Aufenthalt abwesende Frau eingereicht.

Künstliche Augen werden demnächst in Stuttgart, Tübingen und Heilbronn durch Vertreter der Firma F. W. Müller Söhne, Wiesbaden, Anstalt für künstliche Augen, in Anwesenheit der Patienten nach der Natur angefertigt und eingepaßt. Näheres siehe Inserat in heutiger Ausgabe.

Ein gutes Zigaretten:



Rugin-Himk

zu 2 1/2

## Sport

8 Meter Weitsprung. Der japanische Leichtathlet Nambu stellte dieser Tage mit 7,98 Meter einen neuen Weltrekord im Weitsprung auf. Den bisherigen Rekord hielt der Reger Gator von Haiti.

## fußball am Sonntag

### Gruppe Württemberg.

Germania Brögingen — VfR. Heilbronn 1:1.  
FC. Pforzheim — FB. Juffenhäuser 3:3.  
Stuttgarter Kickers — Sportfr. Eßlingen 1:3.  
SpB. Feuerbach — FC. Birkfeld 5:0.  
Union Bödingen — VfB. Stuttgart 3:3.

### Gruppe Baden.

Karlsruher FB. — VfB. Karlsruhe 1:2.  
FC. Freiburg — FC. Billingen 3:1.  
SpCl. Freiburg — FC. Rheinfelden 3:1.  
FC. Mühlburg — FB. Raftatt 1:1.  
SpBgg. Schramberg — Rhönitz Karlsruhe 2:1.

### Gruppe Südbayern.

Bayern München — Teutonia München 6:0.  
1860 München — FC. Straubing 5:2.  
SSB. Ulm — Wader München 2:1.  
Schwaben Augsburg — VfB. Ingolstadt 2:2.  
Jahn Regensburg — DSB. München 0:2.

### Gruppe Nordbayern.

MSB. Nürnberg — SpBgg. Fürth 2:1.  
FB. Würzburg — FC. Nürnberg 2:1.  
FC. Schweinfurt — VfR. Fürth 2:1.  
Bayern Hof — SpBgg. Weiden 4:1.  
FC. Bayreuth — Würzburger Kickers 0:0.

### A-Klasse.

FB. Wildbad — FC. Schwann 1:2

## Handel und Verkehr

### Die Marktlage

Das Buttergeschäft hatte im Anfang voriger Woche unter dem Einfluß der rückgängigen Erzeugung noch eine freundlichere Tendenz. Kompten konnte die Notierung von 100—106 auf 102 bis 108 erhöhen. In der zweiten Hälfte der Woche machte sich aber bereits eine schwächere Stimmung bemerkbar. Es scheint, daß die französischen Eindeckungskäufe vor dem Inkrafttreten des Einfuhrverbots wenigstens zum größten Teil abgeschlossen waren, und so wurde wieder mehr Auslandsware dem deutschen Markt zugeführt. Dazu kam, daß das Monatsende die Nachfrage herabschraubte. Zu Beginn des November mag wohl die Nachfrage wieder lebhafter werden, die stärkeren Auslandszufuhren werden aber wohl eine merkliche Besserung der Marktlage nicht aufkommen lassen.

Auch das Käsegeschäft war unbefriedigend. Nachdem in der Vorwoche der Preis für dritte Qualitäten auf 70—74 Mk. herabgesetzt worden war, sind nun auch die Preise für erste Qualitäten, die sich lange gehalten hatten, von 95—102 auf 93—100 heruntergegangen. Mittel- und dritte Qualitäten hielten sich. Dagegen hat die freundlichere Stimmung für Limburger bei lebhafter Nachfrage besonders nach portweiser Ware der Jahreszeit entsprechend angehalten. Kompten änderte zwar die feierliche Notierung von 24—26 Mark für grüne Ware nicht, es wurden aber auch wieder vielfach Lieferpreise bezahlt.

Nach Eiern blieb die Nachfrage trotz der Zeitumstände noch ziemlich lebhaft. Der Verbrauch zieht die frischen Anbieter, die vergleichsweise billig sind, vor; Küchlhäuser wurden daher nicht in größeren Mengen abgesetzt. Auch das Ausland forderte höhere Preise, und so konnte der Eiermarkt als fest bezeichnet werden.

Auf den Schlachtlehmärkten hat mit wenigen Ausnahmen die Abnahme wieder ein schnelleres Tempo angenommen. Aus München wird berichtet, daß Rinder kaum veräußert waren, allerdings war der Markt mit holländischen Weiderindern geringerer Qualität überfahren. Die Preise für Ochsen gaben um 3—4 Mk., für Kühe um 3 Mk., für Bullen um 1 Mk. nach. So stark waren in Stuttgart die Abschlüsse nicht, doch bröckelten auch hier die Preise etwas ab, während Mannheim sich behauptete. Auf den Kalbmärkten war wieder ein Überangebot an leichten Tieren festzustellen, ein Zeichen, daß die Landwirte das Bestreben haben, den Nachwuchs abzulösen. Die Preise wichen für leichte Ware nach unten. Fettschweine werden immer seltener, sind aber gut im Preis. Schweine zweiter und dritter Gewichtsklasse erlöhren in Stuttgart leichte Ermäßigungen, weil stärkere dagegen in München und Mannheim, wo viel norddeutsche Ware aufgetrieben war.

Die Abnahme auf dem Obstmarkt war durch das Monatsende ungünstig beeinflusst; der geringeren Nachfrage nach feinem Obst stand eine reiche Zufuhr von schönem inländischem Tafelobst gegenüber. Namentlich nicht lagerfähige Ware mußte im Preis nachgeben. Das diesjährige Obst scheint überhaupt infolge des wärmeren Sommers an Dauerhaftigkeit eingebüßt zu haben. Der Grund für die Bevorzugung des Auslandsobstes ist häufig darin zu suchen, daß es sachgemäß verpackt und gleichmäßig sortiert ist und so auf das Auge eine besondere Anziehungskraft ausübt. Dies sollte bei uns mehr beachtet werden. Namentlich sollte der Sortierung nach Qualität mehr Beachtung geschenkt und alles angebotene Obst unbedingt aus der Handelsware ausgemerzt werden. Bei Sorten ließen sich etwa in drei Arten: feines, gutes und Wirtschaftsobst gliedern, auch nach der Größe sollten bei derselben Sorte Unterschiede gemacht werden. Dann würde die Nachfrage nach Auslandsobst gewiß bald nachlassen, denn an Geschmack und Aroma kommt an unser deutsches Obst kaum ein Auslandsobst heran.

## Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Die weinerechte ging bei gutem Wetter vor sich. Das schöne Oktoberwetter hat die Leute im allgemeinen etwas hinausgehoben mit dem Erfolg einer starken Qualitätsveredelung. Das Feilschen von Klempnern hat sich bewährt; manche Gemeinden können schon berichten: alles verkauft. Die Preise sind meist zufriedenstellend. Und wenn da und dort gemeldet wird, daß der hybriden- oder Amerikanerwein selbst zum niedersten Preis von 35 Mark für den Eimer nicht loszulassen ist, so beweist dies, daß die Qualität unseres heimischen Gewässers heuer recht annehmbar ist und dem vorjährigen, das sich viel besser gemacht hat, als man erwartet hatte, mindestens nicht nachsteht.

Beckler Pfandkurs, 31. Okt. 15,14 G., 16,18 B.

Berliner Dollarkurs, 31. Okt. 4,200 G., 4,217 B.

Reichsbankdiskont: 8. Lombard 10 v. H.

Privatdiskont: 8 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsnotierung vom 28. Oktober hat mit 107,4 gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. angezogen.

Englands Kredite verlängert. Die Bank von England teilt mit, daß mit der Bundes-Reserve-Bank von Newport Ltd. der Bank von Frankreich ein Abkommen zustande gekommen ist, wonach von dem am 1. August der Bank von England gegebenen Krediten in Höhe von je 25 Millionen Goldpfund insgesamt 30 Millionen Pfund um 3 weitere Monate verlängert werden. Die restlichen 20 Millionen Pfund sollen zurückgezahlt werden, und zwar zu einem Teil durch den Verkauf von 15 Millionen Pfund Goldbarren und zum anderen in Baluta. Gleichzeitig wird die Verfügung, nach der der nicht durch Gold gedeckte Notenumlauf auf 275 Millionen Pfund erhöht werden darf, um einen Monat verlängert.

Die Brauereien fordern zollfreie Hopfenkontingente. Am 12. Oktober d. J. ist für Hopfeneinfuhr allgemein der autonome Zoll von 150 Mark je Doppelzentner in Kraft getreten, der bisherige Vorzugszoll von 60 Mk. Belgien gegenüber fällt damit weg. Der Deutsche Brauereibund hat nun beim Reichsfinanzministerium beantragt, daß Kaufabschlüsse vor dem 12. Oktober im Umfang von etwa 900 Ztr. zum alten Vorzugszoll von 60 Mk. eingeführt werden sollen. Ferner werden 30 11 beugungsfähige Einfuhrmengen genehmigt, und zwar ebenfalls zum Zollfuß von 60 Mk. Dieser Zoll sollte für den gesamten Einfuhrbedarf der Brauereien an Hopfen (jährlich etwa 40 000 Ztr.) gelten, wie es auch der böhmisches Hopfenbau in den Verhandlungen mit der Reichsregierung gefordert habe. Es ist wohl kaum damit zu rechnen, daß dem Antrag weitgehend in vollem Umfang stattgegeben wird.

Banknach in Amerika. Die Federation Bank and Trust Co. in Newport, eine der größten Arbeiterbanken in den Vereinigten Staaten, die über ein Kapital von mehr als 18 Mill. Dollar verfügt, hat die Zahlungen eingestellt.

Doch der Segen kommt von oben. Die günstige Witterung der letzten Wochen hat für die Süddeutsche Zucker-Attiengeellschaft Mannheim die Wirkung gehabt, daß der Zuckerertrag der von der Gesellschaft abzunehmenden Zuckerrüben (für etwa 20 Mill. Mk.) von vorher 12 auf 16½ und 17½ v. H. gestiegen ist. Dies macht einen bedeutenden Gewinn aus.

Verbindlichkeitserklärung im Reichsbahnstreik. Am 27. Oktober 1931 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt worden.

Berliner Getreidepreise, 31. Okt. Weizen märk. 22,10—22,40; Futterweizen 20,70—20,90; Sommerweizen 22,30—22,60; Roggen 19,40—19,60; Braugerste 16,80—17,40; Futter- und Industriegerste 16,30—16,80; Hafer 14,60—15,20; Weizenmehl 28—32,50; Roggenmehl 27—29,50; Weizenkleie 10,25—10,50; Roggenkleie 9,75 bis 10,25.

Würtl. Silberpreis, 31. Okt. Grundpreis 46 Mk.

Bremen, 31. Okt. Baumwolle Ribbl. Univ. Stand. loco 7,78.

### Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 31. Okt. Tafeläpfel 5—15; Tafelbirnen 5—15; Quitten 9—12; Walnüsse 25—30; Karotteln 3,5—5; Kopsfollat 5—10; Endivienfollat 5—10; Wirsing (Rohkraut) 5—6; Fenchelkraut 3—4; Weichkraut 3—4; Rotkraut 5—6; Blumenkohl 20—30; Rosenkohl 10—20; Rosenkohl 25—30; Rote Rüben 5—6; gelbe Rüben 5—6; Karotten 1 Bd. 6—10; Zwiebel 5—7; Gurken 20—40; Rettiche 1 St. 3—6; Monatsrettiche 1 Bd. 7—8; Sellerie 1 St. 6—20; Tomaten 20—30; Spinat 1 Bd. 12—15; Kohlraben 1 St. 4—6.

## Künstliche Augen

fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten.

F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden.

In Stuttgart, Hotel Kronprinz, Seestr. 22, v. 9—11. November; in Tübingen, Hotel Lamm, am Marktplatz, v. 12—14. November; in Heilbronn a. N., Hotel Falken, Winzerhaus, am Marktplatz, v. 16—17. November.

## Von der Fabrik an Private zu Vorzugspreisen

in bewährten Qualitäten:

Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche  
Stepp-, Daunens-, Woll- und Kamelhaardecken  
Fertige Oberbetten mit Federn- u. Daunenfüllung  
Stahlrohrbettstellen in allen Größen  
Metallmöbel, Gartenmöbel

Verlangen Sie bitte unverbindliches Angebot!

## Karl Riester, Wildbad

Zentralbüro für südd. Leinen- und Baumwollfabrikate  
Bätzerstraße 78 (im Hotel)

Beste Referenzen von Behörden und Private

## Schützendorf Pepsin-Wein

appetitregend — verdauungsfördernd

Verkaufsstelle:

Hermann Lindenberger, Café, Uhlandplatz

Statt Karten. Wildbad, 2. Nov. 1931.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

## Karl Rappellmann

von allen Seiten erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, dem Krieger- und Militärverein, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, für die Hilfsbereitschaft seiner Arbeitskollegen und der Sanitätskolonne, für die vielen Blumen Spenden, sowie allen denen, die unseren Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Würtl. Markenbutter 1,52; Teebutter 1. Qual. 1,46, 2. Qual. 1,38 Mk. d. Pf.

Deutsche Frischkäse (roter Stempel) 13; Vandelier 10,5; Mittel-eier 9 Pf. d. St.

Stuttgarter Mostbrotmarkt auf dem Wilhelmplatz, 31. Okt. Zufuhr: 1000 Ztr. Preis: 1,50—1,90 RM. für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz, 31. Okt. Zufuhr: 100 Ztr. Preis: 3,30—4,50 RM. für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkaufmarkt auf dem Leonhardsplatz, 31. Okt. Zufuhr: 20 Ztr. Preis 3 RM. für 1 Ztr.

### Herbstnachrichten

In den nächsten Tagen finden folgende weitere Gewinnerfestgerungen statt:

Dienstag, 3. Nov., mittags 12 Uhr, Gutsverwaltung Hohenbesslein, Olt. Marbach, in der Gutshaus in Hohenbesslein 240 Hektoliter Trollinger und Lemberger, rot gemischt, weiß gemischt, weiß Riesling;

Dienstag, 3. Nov., nachm. 2.30 Uhr, Schloßgutverwaltung Lichtenberg, Olt. Marbach, im Gasthaus zum Ochsen in Oberstfeld ca. 35 Eimer Riesling, Trollinger, rot gemischt, weiß gemischt;

Mittwoch, 4. Nov., nachm. 2 Uhr, Gräfl. Adelsmannsches (früher von Bräufelches) Rentamt Heutingen, Olt. Ludwigsburg, in der herrschaftlichen Keller in Heutingen;

Donnerstag, 5. Nov., nachm. 2 Uhr, Gräfl. Adelsmannsches Rentamt in der herrschaftlichen Keller in Akenbostwa, Olt. Marbach;

Montag, 9. Nov., vorm. 11 Uhr, Herzogliches Rentamt Stuttgart in Eßlinger Berg bei Maulbronn, 200 Hektoliter weiß Riesling, 40 Hektoliter weiß gemischt, 80 Hektoliter Trollinger, 15 Hektoliter Cleverer.

### Das Wetter

Westlicher Hochdruck beeinflusst jetzt die Wetterlage. Für Dienstag ist zwar zeitweilig aufsteigendes, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten.

## Letzte Nachrichten.

### Der Kampf der Gottlofen.

\* Kowno, 1. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Zentrale der Gottlofen-Verbände beschloffen, 2000 Stohbrigaden für den Kampf gegen das Weihnachtsfest zu bilden. Sämtliche Schulen und Lehranstalten sind angewiesen worden, besondere Versammlungen abzuhalten, in denen der Kampf gegen die Religion mit aller Energie durchzuführen ist. Die Regierung und die Partei haben eine große Summe für die Verstärkung der Gottlofenpropaganda ausgegeben. Nach einer weiteren Mitteilung sind in Sibirien im Laufe der Monate Juli bis September 41 Kirchen und 8 Synagogen geschlossen und in Kasernen, Klubs, Kinos und so weiter umgewandelt worden.

### Unter Spionageverdacht verhaftet.

\* Paris, 1. Nov. In Lemberg an der Mosel wurde am Samstag ein ehemaliger bayerischer Offizier, Baron von Berg verhaftet. Er soll angeblich Spionage in den neuen französischen Befestigungsanlagen getrieben haben. Man betont französischerseits, daß die Straßburger Sicherheitspolizei das Kommen und Gehen des Barons schon seit geraumer Zeit überwacht habe. Dem Verhafteten wird ferner Verstoß gegen die Aufenthaltbestimmungen für ehemalige deutsche aktive oder Reserveoffiziere vorgeworfen, die sich nach dem neuesten französischen Gesetz weder in der Provinz Mosel noch in Elsch-Löhringen oder in der Gegend von Belfort aufhalten dürfen.

### Englischer Offizier überfallen.

Neubabelsberg, 1. Nov. In der Nähe des Ufa-Einganges in der Stahnsdorfer Straße wurde von einem Unbekannten ein Ueberfall auf einen englischen Offizier verübt. Der Unbekannte versuchte, dem Offizier eine Aktentasche mit Papieren zu entreißen. Als sich dieser zur Wehr setzte, stach der Unbekannte mit einem Messer auf ihn ein und verletzte ihn an der Hüfte. Es stellte sich später heraus, daß es sich bei dem Ueberfallenen wahrscheinlich um den in der Matuskka-Angelegenheit mehrfach genannten angeblichen irischen Offizier und Sprachlehrer Francis Drake Carnell handelt.

### Explosion in einer Kohlengrube.

#### In Schottland zehn Tote.

\* London, 1. Nov. Eine schwere Explosion, die sich auf der Bowhill-Zeche in der Grafschaft Fife ereignete, forderte zehn Menschenleben. Es gelang noch nicht, die Leichen zu ergen. Mit Ablösung wurde viele Stunden lang gearbeitet, um an die eingeschlossenen Bergleute heranzukommen, aber das Ausströmen giftiger Gase machte den Abbruch der Rettungsarbeiten erforderlich, so daß die ganzen Anstrengungen vergeblich waren. Die Rettungsmannschaften konnten durch einen anderen Schacht ins Freie gelangen. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nicht Näheres bekannt.

## Laden

in bester Geschäftslage zu mieten gesucht oder Geschäft zu kaufen gesucht. Angebote unter B. D. 2273 an Expd d. Zeitg.

Hamburger Kaffee-Importhaus bietet hohe Provision und festen Gehalt bei Bewahrung rasiger Verfahren für Uebernahme von Vertretungsstellen Gute Verdienstmöglichkeit.

Julius F. C. Martens, Hamburg 1

## Visitkarten

liefert in kürzester Frist  
die Buchdruckerei ds. Bl.

Pforzheim

Jetzt Westl. 44, I.

Billige Ausnahme-Tage

Herren- und Damen-Bekleidung  
Bett- und Leibwäsche auf bequeme

Teilzahlung



Kein Laden!

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

